

Der Glaube und die Macht der Liebe

Das Kirchenlied von Gerhard Tersteegen wird heute noch beim „Großen Zapfenstreich“ gespielt

Margitta Ulbricht

Der „Große Zapfenstreich“ ist ein militärisches Zeremoniell bei Staatsakten, mit dem auch Bundespräsident Horst Köhler jüngst verabschiedet wur-

de. Wenn sich das feierliche Ritual seinem Höhepunkt nähert, erklingt noch vor der Nationalhymne das Kirchenlied „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Verfasser ist der Mülheimer Gerhard Tersteegen,

besser als Heimatdichter und Prediger bekannt. 1697 in Moers am Niederrhein geboren, wurde er 72 Jahre alt. Von Tersteegen geblieben sind sein Fachwerkhaus in der Altstadt, heute das Heimatmuseum. „Er war einer der großen und führenden Leute in der Kirchenmusik“, sagt Johannes Wilkes. Der Facharzt für Kinderpsychiatrie aus Erlangen, der sich von jeher für Biografien interessiert, hat ein Buch über bekannte Kirchenlieder und die Lebensgeschichte der Autoren geschrieben. Ein Kapitel ist dem bekannten Mülheimer Dichter gewidmet.

„Bis in die Neuzeit hat Gerhard Tersteegen viele andere Menschen, die mit Kirche und Musik zu tun hatten, beeinflusst“, erläutert Wilkes. Der Ev. Theologe und Widerstandskämpfer im Zweiten Weltkrieg Dietrich Bonhoeffer gehörte dazu. Dabei sei Tersteegen kein Demagoge gewesen, sondern „er hat seinen eigenen Glaube gelebt“. Und das sei keineswegs auf Gegenliebe bei den Kirchenoberen gestoßen. „Aber Tersteegen hat sich durchgesetzt.“

Auch heute noch werden seine Melodien gesungen. Tersteegens wohl bekanntes



Der Dichter und Prediger Gerhard Tersteegen. Foto: privat

tes Kirchenlied im Ev. Gesangbuch ist die Nummer 165: „Gott ist gegenwärtig“. Der Text spiegelt sein Christenleben: Ehrfürchtige Anbetung, die Übergabe des Lebens in die Hände Christi und lobpreisende Dankbarkeit.

Mit der reformierten Kirche, biblischen Schriften und auch mit anderen Konfessionen kannte sich Tersteegen bestens aus, obwohl er kein Theologe, sondern ein Handwerker war. Nachdem er seinen Krämerladen schloss und alles verkaufte, schaffte er sich eine Maschine an, mit der er aus Seidenfäden Bänder wirkte. Ohne Familie brauchte er nicht viel, führte ein bescheidenes Leben, dass er in den Dienst von Jesus Christus stellte.

Mit 27 Jahren fügt er sich mit dem Messer eine Schnittverletzung zu und schreibt mit sei-

nem eigenen Blut eine Vollmacht über sein Leben: „Meinem Jesu! Ich verschreibe mich dir, meinem einzigen Heiland und Bräutigam Christo Jesu, zu deinem völligen und ewigen Eigentum. Von diesem Abend an sei dir mein Herz und ganze Liebe auf ewig zum schuldigen Dank ergeben und aufgeopfert!“ Er verschenkt alles was er hat, gibt nach dem Tod der Mutter seinen Erbteil den Armen, sehr zum Ärger seiner Geschwister. Wie Jesu will er Kranke heilen, beschäftigt sich mit Heilkräutern und behandelt viele Kranke - ohne etwas zu verlangen.

Und Gerhard Tersteegen predigt. Seine christlichen Botschaften berühren die Menschen, von überall her kommen die Leute, um ihm zuzuhören. Ebenso beharrlich geht er mit Glaubenskritikern und Freidenkern seiner Zeit ins Gericht. Und dabei macht Tersteegen selbst vor Friedrich dem Großen, dem preußischen König, nicht halt.

„Ich singe dir mit Herz und Mund - Bekannte Lieder und ihre Geschichte“ von Johannes Wilkes ist im Brunnen-Verlag erschienen. 176 Seiten, 12,95 Euro, ISBN: 978-3765517853.

WAZ
www.DerWesten.de/waz

Mittwoch, 4. August 2010